

MIRJO SALVINI

## Die urartäische Tontafel VAT 7770 aus Toprakkale

Während der Arbeit am urartäischen Textmaterial habe ich im Laufe der Jahre mehrmals die Gelegenheit wahrgenommen, Details der Tontafel VAT 7770 aus Toprakkale zu untersuchen. Sie ist die einzige vollständig erhaltene Tontafel aus dieser alten Grabung, mit der die archäologische Forschung von Urartu Ende des 19. Jahrhunderts ihren Anfang genommen hat. Es ist mir eine Freude, Frau Dr. Ilse Wegner, der hervorragenden Vertreterin der Berliner Schule der Erforschung der hurritischen und urartäischen Grammatik, diesen bescheidenen Beitrag widmen zu können.

Die Tontafel wird im Vorderasiatischen Museum aufbewahrt und ist im kleinen Urartu-Raum ausgestellt. Ihre Maße sind: H. 8 cm, B. 6,1 cm, D. 1,4 cm. Sie wurde zuerst vom Entdecker C. F. Lehmann-Haupt 1907 als Photographie veröffentlicht<sup>1</sup> (s. neue Photos auf Abb. 1–2). Weitere Bearbeitungen und Editionen sind in chronologischer Reihenfolge: F. W. König (1955–57), 131; I. M. D'jakonov (1963), 12; G. A. Melikišvili (1971), 286; P. E. Zimansky (1985), 79; M. Salvini (1988), 131–134; N. V. Arutjunjan (2001), 412. Im Rahmen der Vorarbeiten zur Erstellung des Corpus der Urartäischen Sprachdenkmäler<sup>2</sup> habe ich im Oktober 2004 die im Vorderasiatischen Museum zu Berlin aufbewahrten Tontafeln aus Toprakkale kollationiert. Dabei sind einige unveröffentlichte Bruchstücke zum Vorschein gekommen, die von den früheren Bearbeitern unbeachtet geblieben sind.<sup>3</sup> Diese Bruchstücke bleiben dem Corpus vorbehalten. Hier möchte ich mich, mit ergänzenden und teilweise abweichenden Bemerkungen gegenüber meiner früheren Arbeit vom Jahre 1988, auf die Zeilen 1–6 der Vs. konzentrieren, die den wichtigsten und problematischsten Teil des Textes darstellen. Dieser erste Teil bis zum ersten Paragraphenstrich bildet eine Datierungsformel, nämlich einen Jahresnamen; der Rest, von Z. 7 bis Ende der Vs (Z. 16) und die ganze Rs (Z. 1–11) ist eine Aufzählung von Personal, das für Toprakkale bestimmt war, wie die verschiedenen meist unübersetzbaren Berufsbezeichnungen zeigen. Von diesem Teil wird hier nur die Transkription geboten.

<sup>1</sup> C. F. Lehmann-Haupt (1907), Fig. 77 a, b.

<sup>2</sup> Demnächst im Druck unter dem Titel „Corpus dei testi urartei“ (CTU). Ferner bezeichnet C die Texte auf Ton und T die Tontafeln (tavolette), und Tk = Toprakkale.

<sup>3</sup> Herrn Dr. Ralf Wartke vom Vorderasiatischen Museum möchte ich für die erwiesene Hilfe und die Erlaubnis, das Material zu bearbeiten, herzlich danken.

Die erste eigentliche<sup>4</sup> Bearbeitung ist von D'jakonov (1963), 12, und ich werde mich in meinem Kommentar hauptsächlich darauf beziehen. Deshalb gebe ich sie hier wieder (Abb. 3). Der Inhalt (содержание) des Textes wird von D'jakonov wie folgt zusammengefaßt: „Notiz über den Personalbestand der königlichen Verwaltung von Rusahinili (Toprakkale) (?), verfaßt im Jahre, als der Sohn des Königs von Iškugulu nach dem Land Mana ging, und die Statue des Gottes Haldi aus Qilba(ni) nach Rusahinili gebracht wurde“.

Seine wörtliche Übersetzung der Z. 1–6 ist: „Jahr, an dem aus der Stadt des Rusa, des Argištiiden, Šaga, älterer Sohn des Königs von Iškugulu, nach Mana auf die Stelle von Aka'a kam, als man (oder: sie) mir (= uns?) den König Haldi schickte(n) nach Rusahinili aus dem beim Land Qilba(ni) (gelegenen) Heiligtum“. Wie die Zusammenfassung zeigt, dachte D'jakonov an eine Statue des Gottes Haldi.

Die Übersetzung von Melikišvili (1971), 286 wiederholt die von D'jakonov. Die Übersetzung von Zimansky (1985), 79 lautet: „The year in which Saga-x-tarra the Išqugulian went from the city of Rusa, son of Argišti, to the Mannean land in the place of Aka'a; (and) when King Haldi settled for me in Rusahinili, (coming) from a sanctuary (É.BÁRA) before the land of Qilbani“. Arutjunjan (2001), 412, übernimmt fast wörtlich die Interpretation und Übersetzung von D'jakonov und Melikišvili.

Es folgt meine neue Transkription und der Kommentar der ersten 6 Zeilen in der Hoffnung, im Verständnis dieses schwierigen Textes ein Stück weiter zu kommen.

CTU CT Tk-1

Vs

1	a-ku-ki MU <sup>m</sup> ru-sa-a URU <sup>m</sup> ar-giš-t[e-ḫ]i-n[i]
2	<sup>m</sup> šá-ga-b/pu <sub>x</sub> (TUR)-tar-a LUGAL iš-qu-gu-ul-ḫi-e
3	ú-la-b[i] <sup>KUR</sup> ma-na-i-di <sup>m</sup> a-ka-'a-a
4	e-si-i a-še LUGAL-ni <sup>D</sup> ḫal-di-ni a-šú-me
5	<sup>m</sup> ru-sa-a-ḫi-na <sup>KUR</sup> qi-il-ba-ni-ka<-i>
6	É.BÁRA-ni i-ni
7	1 ME 4 <sup>LÚ</sup> ta[r]-da-áš-ḫi-e
8	1 LIM 9 <sup>LÚ</sup> ki-ri-ni-e-i
9	PAP 1 LIM 1 ME 13 <sup>LÚ</sup> ma-ri-gi
10	3 LIM 7 ME 84 <sup>LÚ</sup> ŠÁ.REŠ <sup>MEŠ</sup>
11	2 LIM 4 ME 11 <sup>LÚ</sup> ka?-še
12	1 ME 19 <sup>LÚ</sup> NÍG.ŠID.DA-ka-i
13	66 <sup>MUNUS</sup> GAD-ḫi-e
14	1 LIM 1 ME 88 <sup>LÚ</sup> UR.GI <sub>7</sub>
15	3 ME <sup>LÚ</sup> KUR.KUR <sup>MEŠ</sup> -e
16	90 <sup>LÚ</sup> UN <sup>MEŠ</sup> -še

<sup>4</sup> Die Bearbeitung von F. W. König (1955–57), 131 ist offenbar wegen der nicht ausreichenden dokumentarischen Grundlage sehr mangelhaft und wird daher hier nicht behandelt.

Rs

1	1 ME 68 <sup>LÚ</sup> e-ši-a-te É.GAL
2	1 ME 8 <sup>LÚ</sup> ŠÁ.REŠ <sup>MEŠ</sup> É.GAL-i
3	35 <sup>LÚ</sup> ḫal-bi-ú-ni
4	10 <sup>LÚ</sup> É.TIN <sup>MEŠ</sup> -ni
5	15 <sup>LÚ</sup> ši-pi-ka-a-ni
6	52 <sup>LÚ</sup> un-qa-i-ta-a-ni
7	15 <sup>m</sup> ú-bi-a-bi-i-ka-i
8	71 <sup>LÚ</sup> ANŠE.GİR.NUN.NA
9	20 <sup>LÚ</sup> GIŠ <sup>g</sup> ar-ru-ur-da-a
10	10 <sup>LÚ</sup> <sup>KUR</sup> b/pu-li-ú-ḫi-e
11	PAP 5 LIM 5 ME 7 <sup>LÚ</sup> MEŠ

Kommentar zu den Zeilen 1–6

Z. 1 – Die Formulierung dieser ersten Zeile wirft erneut ein altes Interpretationsproblem auf, das in Bastam II, S. 130–134, bei der Bearbeitung der Bulle Ba 78–146 (= CTU CB Ba-6) entstanden war. Dort liest man folgenden Satz: (1) [a-ku]-ki šá-li <sup>m</sup>ru-sa-še <sup>m</sup>ar-giš-te<ḫi-ni-še> (2) [<sup>GIŠ</sup>G]U.ZA te-ru-ú-ni <sup>m</sup>ru-sa-ḫi-na-a (3) [<sup>KUR</sup>qi-il-ba-ni-ka<-i> i-ni <sup>GIŠ</sup>ZU-MEŠ<sub>5</sub> (4) <sup>LÚ</sup> <sup>GIŠ</sup>NAGAR<sup>MEŠ</sup> (5) [T]I<sup>?</sup>.BAR-li (6) <sup>m</sup>ru-sa<-i> URU.TUR (7) <sup>KUR</sup>a-la-'a-ni, „Jenes Jahr, (als/in dem) Rusa, Argišti(ide), setzte den Thron in Rusahinili gegenüber dem Berg Qilbani. Diese (Holz)tafeln, Schreiner ... Kleine Stadt des Rusa des Landes Ala'ani“.<sup>6</sup> Genau dieselbe Formulierung kommt auf der 2004 in Ayanis gefundenen Bulle CB Ay-51, Z. 1 vor. Da es sich anscheinend um denselben Jahresnamen Rusas II. handelt, obwohl mit einer anderen Syntax, denn es liegt hier kein Ergativsatz vor, versuchte ich eine von den früheren Bearbeitungen abweichende Lesung und Interpretation dieser 1. Zeile der Tontafel aus Toprakkale. Ich glaubte, bei einer ersten Kollation, anstelle vom unklar geschriebenen URU, das i des Genitivs lesen zu können. So kam ich zum Lesungsvorschlag a-ku-ki MU <sup>m</sup>ru-sa-a-i<sup>?</sup> <sup>m</sup>ar-giš-t[e-ḫ]i-n[i-i<sup>?</sup>] und zur Übersetzung „Jenes Jahr des<sup>?</sup> Rusa Argištehi, (als) usw.“. Da nun aber meine erneute Kollation das URU bestätigt, muß ich auf die alte Lesung von Diakonoff zurückkommen. Diese eigenartige syntaktische Konstruktion findet sich wieder auf dem Siegel Rusas II. Dessen Abdruck kommt auf Tonklumpen aus Ayanis vor, nämlich <sup>m</sup>ru-sa-a KIŠIB <sup>m</sup>ar-giš-te-ḫi-ni-i<sup>?</sup>, wo ebenfalls das i des Genitivs fehlt, und wo das Regens zwischen Namen und Patronymikon des Rectum steht: „(Des) Rusa Siegel, des Argištiiden“. Folgerichtig sollte man im vorliegenden Fall verstehen: „Jenes Jahr der Stadt des Rusa Argištihi, als ...“, wobei das Sumerogramm URU direkt hinter dem

<sup>5</sup> Auf einer noch unveröffentlichten Tonbulle aus Ayanis (CTU CB Ay-51), lese ich i-ni <sup>GIŠ</sup>ZU-li, was meine neue Lesung bestätigt.

<sup>6</sup> Anders als in der Edition lese ich nicht mehr [<sup>KUR</sup>qi-il-ba-ni-ka-i-ni, sondern trenne vielmehr [<sup>KUR</sup>qi-il-ba-ni-ka i-ni, wobei das Demonstrativum ini auf das folgende <sup>GIŠ</sup>ZU<sup>MEŠ</sup> bezogen ist.

<sup>7</sup> Siehe die Diskussion in SMEA XLVII, 2005, 265.

Namen Rusa steht. In beiden Fällen stellt man fest, daß der doppelte Genitiv vermieden wird. Es seien im folgenden einige Genetivverbindungen mit Personenamen aus anderen Texten aufgeführt: <sup>m</sup>mì-nu-a-i pi-li ti-ni (passim) „des Minua Kanal (ist sein) Name“, <sup>m</sup>mì-i-nu-ú-a-i <sup>GI</sup>ul-di-e ti-i-ni (CTU A 5–63, 4–5) „des Minua Weinberg (ist sein) Name“, <sup>m</sup>mì-nu-ú-a-i <sup>E</sup>bar-zu-di-i-bi-i-du-ni ti-i-ni „des Minua barzudibiduni-Gebäude (ist sein) Name“; te-ru-bi ti-ni <sup>m</sup>ru-sa-a-i URU.TUR (CTU A 12-7, 7) „Ich setzte den Namen ‚Kleine Stadt des Rusa‘“; [t]e-ru-bi ti-ni <sup>m</sup>ru-sa-a-i šu-e (CTU A 12-9, 3'–4') „Ich setzte den Namen ‚Des Rusa See‘“. Außer den hier genannten existieren keine anderen Genetivkonstruktionen mit Namen und Patronymikon. Ich interpretiere daher wie folgt: „Jenes Jahr der Stadt des Rusa, des Sohnes des Argišti“.

Z. 2 – Bereits in *Bastam II* hatte ich vorgeschlagen, das Zeichen DUMU phonetisch zu lesen, und hatte den PN <sup>1</sup>Šá-ga-tur-tar-a rekonstruiert. Dieser Vorschlag hat sich später bestätigt, aber mit einem anderen Lautwert. Wir haben hier und in UPD 6, Z. 1, nicht DUMU (AS 107 (TUR); Labat 144), sondern den phonetischen Lautwert b/pu<sub>x</sub>, der bisher nur in der urartäischen Keilschrift belegt ist, wie ich auf Grund des Materials von Ayanis beweisen konnte.<sup>8</sup> Vgl. folgende Entsprechungen in den Duplikatinschriften Rusas II. auf den *susi*-Tempeln von Karmir-blur und Ayanis: šì-bu<sub>x</sub>(TUR)-ur-di CTU A 12-2 II 7 (Dupl. CTU A 12-1 II 7: šì-bur-di-e); šì-bu<sub>x</sub>(TUR)-li CTU A 12-2 II 1 (Dupl. šì-bu-li CTU A 12-1 II 7). Siehe ferner die Stele von Zwartnots CTU A 12-8, Z. 35–36: a-lu-še KI<sup>TM</sup> ħi<sup>12</sup>-pu-li-e a-lu-še A<sup>MEŠ</sup> hu-šú-li-e, und das beschriftete Bronzeschild aus Ayanis CTU B 12-3, Z. 2: a-lu-še ħi-b/pu<sub>x</sub>(TUR)-li-e ... a-lu-še KI<sup>TM</sup>-a ħ[i<sup>2</sup>-b/pu<sub>x</sub>(TUR)-li]-e.

In CTU CT Tk-1 Ro 2 müssen wir also lesen <sup>m</sup>Šá-ga-b/pu<sub>x</sub>(TUR)-tar-a.

Hier ist also offensichtlich nicht die Rede vom „älteren Sohn des Königs“, sondern von einem König Namens Šagaputara. Die von mir erwähnte Möglichkeit, daß es sich bei diesem Personennamen um einen iranischen Namen handeln könnte, wird von R. Schmitt als unsicher bezeichnet, weil ein eventuelles Wort \*puθra- „Sohn“ als zweites Element in der Onomastik nicht belegt sei (Brief vom 3. 1. 1999).

iš-qu-gu-ul-ħi-e ist Nisbe, und heißt „Išquguläer“, im Sinne von „aus/von (dem Land) Išqugulu stammend“. Dieses Land ist dreimal nur bei Argišti I., also mehr als ein Jahrhundert früher, belegt; laut den Horhor-Annalen (CTU A 8-3 I 21) auf Van Kalesi lag <sup>KUR</sup>i[š<sup>1</sup>-qi-gu-lu]-ú-e (meine Kollation) jenseits des Landes Etiuni, das allgemein das Gebiet Armeniens bezeichnet (S. a. Kol. V 49 <sup>KUR</sup>iš-qi-gu-lu-[ú-e]). Ferner finden wir denselben Ortsnamen auf der Felsinschrift von Marmasen (ehem. Ganlidža) (CTU A 8-10), ca. 8 km NW von Gümrü (ehem. Leninakan) in Armenien, über dem cañon des Ahurjan (Arpaçay). Dort heißt es, Z. 3–5: ha-ú-bi <sup>m</sup>e-ri-a-ħi KUR-ni / ħa-ú-bi <sup>URU</sup>ir-da-ni-u-ni / pa-ri <sup>KUR</sup>iš-qi-gu-lu-ú „ich eroberte das Land Eriahi, ich nahm die Stadt Irdaniuni, bis zum Land Išqugulu“. Hier ist auf die verführerische Hypothese von van Loon<sup>9</sup> hinzuweisen, der Išqugulu mit den Skythen gleichsetzte, und, basierend auf diesen Texten und auf D'jakonovs Bearbeitung der Tontafel, glaubte, daß Rusa II. die Westskythen, d. h. die Kimmerier nach dem assyrischen Protektorat Mana<sup>10</sup> abschob. Den Namen Šaga-DUMU-tar inter-

<sup>8</sup> M. Salvini (2001), 271f.

<sup>9</sup> M. N. van Loon (1966), 21.

<sup>10</sup> Das Land Mana, assyrisch Mannea, lag südlich vom Urmia-See. RIA 7, 1987–1990, 340–342, Stichwort Mannäer (Postgate).

pretierte er als „Son of the Scythian“. Diese Interpretation geht natürlich zu weit. Es muß aber festgehalten werden, daß dieser Jahresname auf einen für uns unklaren aber wichtigen historischen Hintergrund verweist. Sollten wir hier doch eine Anspielung an Völkerbewegungen vom kaukasischen Gebiet durch das urartäische Territorium nach Kurdistan sehen?<sup>11</sup>

Z. 4 – aše ist die zeitliche Konjunktion „als“.<sup>12</sup> In Nebensätzen erscheint das Subjekt des transitiven Verbums nicht im Ergativkasus, sondern, wie hier Haldi=ni, im Absolutiv. Anders als in Bastam II S. 133 glaube ich nicht mehr, daß LUGAL-ni(!) Apposition zum Subjekt des Satzes, Haldi, ist. Er ist vielmehr Apposition vom Objekt „mich“.

Ein weiteres Beispiel der Nichtbeachtung des Ergativs in Nebensätzen liegt in der Inschrift Rusas I. aus Mahmud-Abad vor: (CTU A 10-6, 1'–2') a-[še] MAN<sup>MEŠ</sup>-i KASKAL za-du-li 1 GU<sub>4</sub> 1 UDU <sup>D</sup>še-bi-tú-e Š[UM] „wenn die Könige einen Feldzug machen, es soll 1 Rind und 1 Schaf geschlachtet werden“. Das phonetische Komplement -i zeigt, daß das Subjekt des transitiven Satzes „Könige“ nicht im Ergativkasus (\*ereli=še) sondern im Absolutiv (\*ereli=li) steht.

aš=u=me ist die 3. Pers. sing. des Präteritums mit Pronominalsuffix der 1. Pers. Sing. eines transitiven Verbs aš=u-, „hinterlassen, einsetzen“; vgl. die 1. Pers. sing. des Subjektes aš=u=bi (a-šú-ú-bi) im folgenden Satz: <sup>LU</sup>ir-di iš-ti-i-ni a-šú-ú-bi (A 9-3 III 27'–28') „Eine Garnison habe ich hier eingesetzt/hinterlassen“.

Z. 5 – <sup>m</sup>ru-sa-a-ħi-na ist Lokativ plural, Rusahi=na\*=a. <sup>KUR</sup>qi-il-ba-ni-ka ist eine auf Grund von Platzmangel bedingte Abkürzung von <sup>KUR</sup>qi-il-ba-ni-ka<-i>, <sup>KUR</sup>qilbani=kai „gegenüber dem Berg Qilbani“. Die Interpretation des Determinativs KUR in diesem Fall als „Berg“ statt „Land“<sup>13</sup>, hat sich später dank der Torinschrift von Ayanis bestätigt.<sup>14</sup>

Dasselbe findet sich auf der Bulla aus Bastam CTU CB Ba-6, Z. 2–3. Siehe auch CTU CB Ay-13, Z. 2: <sup>KUR</sup>e-i-du-ru-ka<-i>.

Z. 6 – É.BÁRA-ni i-ni ist syntaktisch unverständlich. D'jakonov trennt nicht und liest É.BÁR-ni-i-né, das er wie einen Ablativ „aus dem Heiligtum“ (из ... святилища) übersetzt, und die anderen Bearbeiter folgen ihm. Ich hatte auch, in Bastam II S. 134, ein phonetisches Komplement -ni-i-ni angenommen. Ich schlage zwar vor, i-ni abzutrennen, aber die Position dieses Demonstrativums ini „dies“ bleibt mir unklar. Es sei denn, und ich schlage eine völlig neue Interpretation vor, ini bezieht sich auf den folgenden Abschnittsstrich und bedeutet einfach „folgendes“; und was dann folgt ist eben die Liste des Personals.

#### Exkursus über É.BÁRA im Urartäischen

Es ist seit langem bekannt, daß einige Sumerogramme im urartäischen Schrifttum eine Bedeutungsverschiebung gegenüber dem zeitgenössigen Gebrauch in Mesopotamien hatten. Ich erwähne É.GAL, das nicht einfach „Palast“<sup>15</sup> bedeutet, und URU, das in den

<sup>11</sup> Ich stellte mir dieselbe Frage in Bastam II, S. 132 Anm. 69.

<sup>12</sup> Siehe die Behandlung der aše-Sätze bei M. Salvini (1977), 125–136.

<sup>13</sup> Bastam II, 133.

<sup>14</sup> A. Çilingiroğlu – M. Salvini (1995), 111–124 (+ tav. VII), bes. S. 120. Siehe auch die Tempelinschrift in Ayanis I, S. 254 ff.

<sup>15</sup> Siehe das Stichwort Palast. A. IX Urartu (Salvini) im RIA, Band 10, 3./4. Lieferung, 2004, 230f.

Bauinschriften nicht die „Stadt“, sondern nur die Wohnsiedlung außerhalb der Festungsmauer meint. In den Kriegsberichten bezeichnen die URU<sup>MEŠ</sup>, wie in den assyrischen Texten, eigentlich die Dörfer.

Die bisherigen Übersetzungen sind folgende: Melikišvili (1960), 376 xpaṃ; König (1955–57), 180 „Hochsitz“; D’jakonov (1963), 93 святилище; Arutjunjan übersetzt es ebenfalls mit xpaṃ, und erwägt die Entsprechung mit urart. quḏulani (Arutjunjan 1966, S. 68)<sup>16</sup>, in Arutjunjan (2001), 414 setzt er es aber dem urartäischen (É)susi(ni) gleich.

Um die Bedeutung des Logogramms BĀRA<sup>17</sup> oder É. BĀRA im urartäischen Schrifttum zu verstehen, seien hier alle anderen Belege in Betracht gezogen.

1. Die älteste Erwähnung findet sich in der Kelišin-Bilingue von Išpuini und Minua, wo es heißt, daß die (oder: eine) Inschrift vor dem BĀRA aufgestellt wurde (CTU A 10-3 Vs 6–7 te-ru-[ú-ni] / [DU]B-t[e BĀRA?]-ka-a-i); die Ergänzung basiert auf der assyrischen Fassung Rs. Z. 6 GAR-an ṭup-pu ina IGI pár-ra[k-ki]. Welche Inschrift ist hier gemeint? Sicher nicht die Stele selbst, welche auf dem ca. 3000 m hohen Bergpaß, am höchsten Punkt der heiligen Straße nach Mušašir/Ardini aufgestellt wurde<sup>18</sup>. Wahrscheinlich ist hier eine andere Inschrift gemeint, wohl ein Duplikat der K.-Stele, die Išpuini und Minua vor dem Heiligtum von Mušašir errichteten. Daraus darf man entnehmen, daß der Tempel von Mušašir in jenem Text als BĀRA/parrakku bezeichnet wurde.

2. Der zweitälteste Beleg bezieht sich ebenfalls auf Mušašir und ist in zwei Duplikatstelen der Bilingue Rusas I. zu finden: nämlich Movana CTU A 10-3 Vs 60 x-te/la ṁru-za-na-še É.BĀRA-ni x [x?]<sup>19</sup>, und Topzawa<sup>20</sup> CTU A 10-5 Vs 3’ i-ni (dieses) BĀRA, in zerstörtem Textzusammenhang, und Vs 12’ [x x x (x)] ṁru-za-na-še [a?-li?] ṁru-za-na-še É.BĀRA [TAB?]<sup>21</sup> „Rusa [spricht:] Urzana [hat] das É.BĀRA [geschlossen/verriegelt(?)];“ assyrische Fassung: Rs 11’ [ṁu]r-za-na-a GIŠIG š[á] É DINGIR<sup>MEŠ</sup> [ina] IGI-i[a] e-[dil] „Urzana hat das Tor d[es] Hauses der Götter vo[r m]ir verri[egelt]“<sup>22</sup>. Diese Gleichsetzung zeigt, daß im urartäischen Text É.BĀRA eben den Tempel, das Heiligtum von Mušašir/Ardini bezeichnete.

3. Interessant ist auch die Inschrift Sarduri II. auf der Fassade des Irmušini-Tempels in Çavuştepe (CTU A 9-17), die in erster Linie dem Bau des susi-Tempels gilt (Z. 1). Da heißt es: (Z. 1–6) „Dem Gott Irmušini [hat] Sarduri, der Sohn des Argišti, diesen susi-Tempel [zur Vollkommenheit errichtet], als er sich auf den Thron des Vaters setzte. Sarduri spricht: [die Erde war wüst, nichts] war hier (vorher) gebaut worden. Ich habe hier ein É.BĀRA des Haldi [errichtet, und ein susi-Tempel] dem Gott Irmušini, so wie eine Festung zur Vollkommenheit, [ich zog] einen Kanal aus dem Fluß Gugunaini, [ich pflanzte Weinberge],

<sup>16</sup> Wort unbekannter Bedeutung, s. M. Salvini (1977), 133 „Neugründung“ (?).

<sup>17</sup> AHW 827 f. parakku „Kultsockel, Heiligtum“; jünger auch „Hochsitz“.

<sup>18</sup> RIA Band 5, 1976–1980, 568 f. s.v. Kelišin (Salvini), und Band 8, 1993–1997, 444–446 s.v. Mušašir. A. Historisch. (Salvini).

<sup>19</sup> Die assyrische Entsprechung ist nicht erhalten.

<sup>20</sup> Cf. meine Bearbeitung, zusammen mit dem Duplikat aus Mergeh Karvan: M. Salvini 1984, 79–95 m. Taf. XII–XVI.

<sup>21</sup> CADE 25, edēlu „to lock“.

<sup>22</sup> Zur Haltung von Urzana, dem König von Muḷašir, siehe den Brief ABL 409 in der Bearbeitung von K. Deller, in Pecorella – Salvini (1984), 114 Nr 5.1.

Felder und Kornfelder, ich umrundete (die Burg) mit einer neuen Siedlung; mächtige Wer[ke vollbrachte ich]; ich gab (allem) den Namen Sardurihinili. (...)“. Dieser Name bezeichnet also die gesamte Neugründung, welche aus Architektur- und Agrikulturanlagen bestand. Unter all diesen Termini kann man hier als einzigen É.BĀRA auf dem Grabungs-ort nicht genau identifizieren.

4. Die meisten Belege von É.BĀRA sind jedoch in den Inschriften Rusas II. enthalten.

Bemerkenswert scheint mir das Vorkommen von É.BĀRA auf der Gründungsinschrift von Bastam (CTU A 12-7): (1) ḫal-di-e EN i-ni É.BĀRA ṁru-sa-še (2) ṁar-giš-te-ḫi-ni-še ši-di-iš-tú-ni „Haldi, dem Herrn, dieses É.BĀRA hat Rusa, der Sohn des Argišti, errichtet“. Allem Anschein nach bezieht sich É.BĀRA auf die ganze Anlage von Bastam, deren Name „Kleine Stadt des Rusa“ ist, wie man auf Z. 7 desselben Textes liest: te-ru-bi ti-ni ṁru-sa-a-i URU.TUR „ich setzte den Namen ‚Kleine Stadt des Rusa‘.“ Die Steinplatte wurde aber bekanntlich nicht *in situ* gefunden, und wir können nicht wissen, an welchem Gebäude sie angebracht war. Anders steht es mit der Torinschrift von Ayanis (CTU A 12-10), die eben am Haupttor der Festung gefunden wurde.<sup>23</sup> Dort heißt es: „Durch die Größe des Haldi Rusa, der Sohn Argišti, hat diese Festung zur Vollkommenheit errichtet gegenüber dem Berg Eiduru. Rusa sagt: Es war ein Felsen, nichts war hier (vorher) gebaut worden; ich habe sowohl ein É.BĀRA als auch eine Festung (É.GAL) zur Vollkommenheit errichtet (...); ich habe den Namen Rusahinili bestimmt“. Es folgt eine unbeschriebene Stelle von anderthalb Zeilen, wahrscheinlich weil die Inschrift noch während der Bauarbeiten verfaßt wurde und einige Teilgebäude noch unbestimmt waren. Es folgen, wie üblich, „Weinberg, Obstgarten, und eine neue Wohnsiedlung“ (= „Outer Town“). Da É.GAL die ganze Anlage bezeichnet, habe ich gefolgert, daß É.BĀRA innerhalb der Festung das ganze Heiligtum, nämlich den susi(Turm)-Tempel samt Porticus und Nebenräumen, definierte.

Gründungstext in den Duplikatinschriften von Ayanis (Ay), Karmir-blur (Kb) und Adilcevaz (Ad). Partitur-Transkription.

Ay I 1 ḫal-di-e EN-ŠÚ i-ni su-si-e ṁru-sa-a-še ṁar-giš-te-ḫi-ni-še ši-di-iš-tú-ni e-ú-e

Kb I 1 ḫal-di-e EN-ŠÚ i-ni ṁsu-si-e ṁru-sa-a-še [ṁa]r-giš-te-ḫi-ni-še ši-di-iš-tú-ni e-ṁa

Ay I 2 ḫal-di-ni-li KÁ ba-du-si-e ṁru-sa-ḫi-na KUR<sup>e</sup>-i-du-ru-ka-i ku-šú-ú-ni at-qa-na-du-ni

Kb I 1-2 ḫal-di-[(ni-li) GI-(KÁ)] ba-du-si-e ṁa-za-i-ni KUR-ni DIM-ni URU ku-šú-ni [(at-q)]a-na-du-ni

Ay I 3 ḫal-di-e ṁru-sa-a-še a-li qar-bi ma-nu qi-ú-ra-a-ni qu-ul-di-ni ú-i gi-i iš-ti-ni

Kb I 2-3 ḫal-di-e ṁru-sa-a-še a-li qar-[(bi ma-nu)] KI<sup>TM</sup> qu-ul-di-ni ú-i gi-i iš-ti-ni

Ay I 4 ši-da-ú-ri i-ú ḫal-di-iš-me MAN-tú-ḫi a-ru-ni na-ḫa-di LUAD-si-ni e-si MAN-tú-ḫi-ni

Kb I 3-4 ši-da-[(ú-)]ri i-ú-me ḫal-di-še MAN-tú-ḫi a-ru-ni na-ḫa-[(di LUAD-si-ni)] e-si-i MAN-tú-ḫi-ni

<sup>23</sup> A. Çilingiroğlu – M. Salvini (1995), 111–124 (+ tav. VII).

Ay I 5 i-še-er-ḫi-ni i-ni-li <sup>D</sup>ḫal-di-ni-li KÁ ši-di-iš-tú-ú-li ba-a-du-ú-si-i-e  
 Kb I 4 i-še-er-ḫi-ni i-ni-li <sup>D</sup>ḫal-di-ni-li KÁ ši-di-iš-tú-ú-li ba-du-si-e

„Haldi, seinem Herrn, hat diesen Turmtempel Rusa, der Sohn des Argišti, errichtet, und auch ein Haldi-Tor zur Vollkommenheit in Rusahinili gegenüber dem Berg Eiduru (bzw. in der Stadt des Wettergottes des Landes ʾAza) ... dem Haldi. Rusa sagt: es war ein Felsen, die Erde (war) öde, nicht hier war etwas (vorher) gebaut worden. Als Haldi mir die Königsherrschaft verlieh, stieg ich auf den väterlichen Sitz der Königsherrschaft ... dieses Haldi-Tor habe ich errichtet zur Vollkommenheit“.

Ay VI 4 <sup>m</sup>ru-sa-a-še  
 [Ad] [(<sup>m</sup>ru-sa-a-še)]  
 Ay VI 5<sup>24</sup> <sup>m</sup>ar-giš-te-ḫi-ni-še a-li i-ni e-si qar-bi ma-nu qí-ú-ra-ni qu-ul-di-ni ma-nu ú-i gi-e-i  
 Ad II 1'-2' [(<sup>m</sup>ar-giš-te)]-ḫi-[(ni-še a-li i-ni e-si qar-bi ma-nu qí-ú-ra-ni qu-ul-di-ni)] [m]a-nu-bi ú-i [(gi-e-i)  
 Ay VI 6 iš-ti-ni ši-da-ú-ri-e <sup>D</sup>ḫal-di-ni-ni ba-ú-ši-i-ni i-e-še i-ni É.BÁRA ši-di-iš-tú-bi  
 Ad II 2'-3' iš-ti-ni ši-da-ú-ri-e <sup>D</sup>ḫal-di-ni-ni ba-ú-ši-ni) i-e-še-e i-[(ni É.BÁRA ši-di-iš-tú-bi  
 Ay VI 7 e-ʾa É.GAL ba-du-si-e ši-di-iš-tú-ú-bi (zweite Hälfte der Zeile leer)  
 Ad II 3'-4' e-ʾa É.GAL ba-du-si-e) ši-di-iš-tú-bi  
 Ay VI 8 <sup>GIŠ</sup>GEŠTIN <sup>GIŠ</sup>za-ri-e šú-ḫi te-ru-ú-bi GÁN <sup>GIŠ</sup>Ú.ŠE URU šú-ḫi iš-ti-ni šá-tú-ú-bi tar-gi-i-ni-li  
 Ad II 4'-5' [(<sup>GIŠ</sup>GEŠTIN <sup>GIŠ</sup>za-ri-e šú-ḫi te-ru-ú-bi GÁN <sup>GIŠ</sup>Ú.ŠE URU šú-ḫi iš-ti-ni)] šá-tú-ú-bi tar[-g]i-ni-li  
 Ay VI 9 ar-ni-ú-ši-ni-li iš-ti-ni za-du-bi te-ru-ú-bi ti-i-ni <sup>m</sup>ru-sa-ḫi-ni-li <sup>KUR</sup>e-i-du-ru-ka-i  
 Ad II 5'-6' ar-ni-ú-ši-ni-[(li iš-ti-ni za-du-bi te-ru-ú-bi)] ti-i-ni <sup>D</sup>[ḫal]-di-e-i URU <sup>KUR</sup>zi-ú-qu-ni-i

„Rusa, der Sohn des Argišti, spricht (also): dieser Platz war ein Felsen, die Erde war öde, nichts hier war (vorher) gebaut worden. Durch die Größe des Haldi habe ich dieses É.BÁRA errichtet, und auch eine Festung zur Vollkommenheit habe ich errichtet. Einen Weinberg, einen neuen Obstgarten habe ich gepflanzt, ein Kornfeld und eine neue Wohnsiedlung habe ich hier ringsum gebaut; gewaltige Taten vollbrachte ich hier, ich setzte den Namen ‚Rusahinili gegenüber dem Berg Eiduru‘ (bzw. ‚Stadt des Haldi des Landes Ziuquni‘)“.

<sup>24</sup> Davor, am Ende der Zeile Ay VI 4, steht <sup>m</sup>ru-sa-a-še und dasselbe wird man in Adilcevaz ergänzen.

Gründunginschrift vom Festungstor in Ayanis

#### CTU A 12-10

1 <sup>D</sup>ḫal-di-ni-ni al-su-i-ši-ni <sup>m</sup>ru-sa-a-še  
 2 <sup>m</sup>ar-giš-te-ḫi-ni-še i-ni É.GAL ba-du-si-i-e  
 3 ši-di-iš-tú-ni <sup>KUR</sup>e-i-du-ru-ka-i <sup>m</sup>ru-sa-a-še  
 4 a-li <sup>NA</sup>qar-bi ma-nu ú-i gi-i iš-ti-ni  
 5 ši-da-ú-ri i-e-še e-ʾa É.BÁRA e-ʾa É.GAL  
 6 ba-du-si-i-e ši-di-iš-tú-ú-bi (leerer Raum)  
 7 (leer)  
 8 <sup>GIŠ</sup>ul-di <sup>GIŠ</sup>za-a-ri šú-ú-ḫi te-ru-ú-bi URU šú-ú-ḫi  
 9 iš-ti-ni ši-di-iš-tú-ú-bi tar-gi-i-ni-li  
 10 ar-ni-ú-ši-ni-li iš-ti-ni za-du-bi te-ru-bi  
 11 ti-ni <sup>m</sup>ru-sa-ḫi-ni-li (...)

„Durch die Größe des Haldi hat Rusa, des Sohn Argištis, diese Festung zur Vollkommenheit gebaut gegenüber dem Berg Eiduru. Rusa spricht (also): Felsen war (da), nichts war hier (vorher) gebaut worden. Ich habe sowohl ein É.BÁRA als auch eine Festung zur Vollkommenheit gebaut. (leerer Raum von anderthalb Zeilen). Einen Weinberg, einen neuen Obstgarten habe ich gepflanzt, eine neue Wohnsiedlung habe ich hier errichtet. Gewaltige Taten vollbrachte ich hier. (Alledem) gab ich den Namen Rusahinili ...“

Gründunginschrift aus Bastam

#### CTU A 12-7

1 <sup>D</sup>ḫal-di-e EN i-ni É.BÁRA <sup>m</sup>ru-sa-še  
 2 <sup>m</sup>ar-giš-te-ḫi-ni-še ši-di-iš-tú-ni <sup>D</sup>ḫal-di-ni-ni  
 3 uš-ma-ši-ni <sup>m</sup>ru-sa-še <sup>m</sup>ar-giš-te-ḫi-ni-še  
 4 a-li qar-bi sal-zi ma-nu ú-i gi-e-i  
 5 iš-ti-ni ši-da-ú-ri šú-ki <sup>D</sup>ḫal-di-še  
 6 ú-bar-du-du-ni i-e-še ši-di-iš-tú-bi  
 7 te-ru-bi ti-ni <sup>m</sup>ru-sa-a-i URU.TUR  
 (...)

„Haldi, dem Herrn, hat Rusa, der Sohn Argištis, dieses É.BÁRA erbaut. Durch die Macht des Haldi spricht Rusa, der Sohn Argištis: der Felsen war kahl(?), nichts war hier (vorher) gebaut worden. Sobald Haldi befahl, habe ich (dieses) gebaut, und setzte den Namen ‚Kleine Stadt des Rusa‘ (...).“

Aus den oben besprochenen Texten ergibt sich folgendes Bild: Rusa hat also seine neugegründeten Städte auf unberührtem Boden gebaut. Das ganze, was wir Stadt nennen, ist die Festung, „diese Festung“ (ini É.GAL). Die Steinplatte von Ayanis (A 12-10) ist *in situ* gefunden worden, und zwar am Haupteingang der Festung. Darauf wird gleichzeitig die Errichtung eines É.BÁRA erwähnt.

Die ausgedehnte Tempelinschrift, welche mit demselben Wortlaut (mit wenigen Varianten) alle 5 Neugründungen Rusas II. zierte<sup>25</sup>, identifiziert den Turmtempel mit quadratischem Umriß (*susi*). Das einzige Exemplar *in situ* ist das von Ayanis, aber die Duplikatverhältnisse lassen dasselbe für alle anderen Orte annehmen. In derselben Inschrift wird weiterhin verkündet, daß der König i-ni („dieses“) É.BÁRA gebaut hat. Es ist klar, daß der *susi*-Tempel Bestandteil des É.BÁRA war. Wenn wir die archäologische Lage in Ayanis betrachten, mit der Pfeilerhalle und Portikus und mit den anderen Nebenräumen, können wir annehmen, daß É.BÁRA das ganze Heiligtum, den heiligen Temenos um den Tempel bezeichnete.

Die Platteninschrift von Bastam, deren genauer Aufstellungsort unbekannt ist, erweist sich somit als die Gründungsinschrift des É.BÁRA von Rusai URU.TUR, und nicht als die Gründungsinschrift der ganzen Festung. Diese flache rechteckige Platte mußte in einer Wand aus Lehmziegel angebracht worden sein und nicht, wie die Tempelinschriften, die aus großen dicken Basaltblöcken innerhalb der Steinmauer des Tempels bestanden.

Der Terminus É.BÁRA liefert ferner eine Verbindung zum berühmten aber unbekannten Muşaşir-Tempel. Wir dürfen annehmen, daß dieser ebenfalls ein komplexes Heiligtum war. Abgesehen von der *vexata quaestio* um dessen Aussehen, und obwohl er außerhalb des urartäischen Gebietes lag, dürfte er mehrere Gemeinsamkeiten mit den urartäischen Heiligtümern haben. Die markantesten sind die an den Wänden und Pfeilern hängenden Schilde und Lanzen, die zum ersten mal in der urartäischen archäologischen Forschung in Ayanis zusammen mit anderen Prunkwaffen nahezu *in situ* gefunden worden sind.

Mein Übersetzungsvorschlag der Tontafel VAT 7770, Z. 1–6 lautet demnach:

„Jenes Jahr der Stadt Rusas, des Sohnes des Argišti, als Šagaputara, König von Išqugulu (wörtlich: „išquguläischer König“), nach dem Land Mana auf den Platz des Aka'a ging, (und) als Haldi mich als König in ‚Rusahinili gegenüber dem Berg Qilbani‘ einsetzte, (und zwar) im (?) BÁRA-Heiligtum. Folgendes: (?)“. Damit wird wohl synthetisch die darauffolgende Auflistung des Personals, das für die neue Residenz bestimmt ist, angeführt. Hierfür stütze ich mich wieder auf die Analogie mit der Bulle von Bastam, die oben im Kommentar der 1. Zeile angeführt ist.

Aufgrund dieser syntaktischen Analyse und der daraus resultierenden Übersetzung versuche ich eine semantische Interpretation. In diesem „Jahresnamen“ steht kein Ergativsatz, wie in den vorher genannten Beispielen, sondern eine Genitivverbindung. Was kann wohl „die Stadt des Rusa“ heißen? Ich vermute, daß damit die „Kleine Stadt des Rusa“, nämlich Bastam, gemeint ist. Vorliegende Formulierung ist reicher als die des Jahresnamen auf der Bulle CTU CB Ba-6, die oben angeführt worden ist. Hier stehen eigentlich zwei parallele Datierungsangaben nebeneinander. Die erste bezieht sich, wenn ich richtig interpretiert habe, auf das „Jahr der Stadt des Rusa“, d. h. auf jenes Jahr nach der Gründung von Bastam, als die Reise des Königs des Landes Išqugulu nach dem Land Mana stattfand, und nicht auf das Regierungsjahr des Königs. Die wichtige historische Episode, also der eigentliche „Jahresname“, ist dann der Moment der Inthronisierung Rusas II. in Toprakkale.

<sup>25</sup> Das Verhältnis zu den Duplikattexten von Karmir-blur, Armavir und Adilcevaz ist von mir in M. Salvini (2001), 256 behandelt worden. Siehe auch M. Salvini (2004), 245–275. Dazu kommt auch Bastam, s. M. Salvini (im Druck).

Daraus folgere ich, daß Bastam vor Toprakkale gegründet wurde. Ferner möchte ich annehmen, daß beide Stadt-Festungen, Toprakkale und Ayanis, gleichzeitig errichtet worden sind. Beide Rusahinili genannte Festungen werden durch die verschiedene geographische Lage unterschieden, nämlich Toprakkale „gegenüber dem Berg Qilbani“ (Qilbanikai) und Ayanis „gegenüber dem Berg Eiduru“ (Eidurukai).

## Bibliographie

- Arutjunjan, N. V., *Novje urartskie nadpisi Karmir-blura*, Erevan 1966.  
 Arutjunjan, N. V., *Korpus urartskich klinoobraznykh nadpisej*, Erevan 2001.  
 Çilingiroğlu, A. – Salvini, M., Rusahinili in Front of Mount Eiduru: The Urartian Fortress of Ayanis (7<sup>th</sup> century B.C.), *SMEA* 35, 1995, 111–124.  
 Çilingiroğlu, A. – Salvini, M. (Eds), Ayanis I. Ten year's Excavations in Rusahinili Eiduru-kai, *Documenta Asiana* 6, Roma 2001.  
 D'jakonov, I. M., *Urartskie pis'ma i dokumenty*, Moskva – Leningrad 1963.  
 König, F. W., *Handbuch der chaldischen Inschriften*, AfO, Beiheft 8, Graz 1955–57.  
 Lehmann-Haupt, C. F., *Materialien zur älteren Geschichte Armeniens und Mesopotamiens*, Berlin 1907.  
 Melikišvili, G. A., *Urartskie klinoobraznye nadpisi*, Moskva 1960.  
 Melikišvili, G. A., *Urartskie klinoobraznye nadpisi II. Otkritija i publikacii 1954–1970 gg.*, *VDI* 1971/3, 229–255; 4, 267–293.  
 Pecorella, P. E. – Salvini, M. (et alii), *Tra lo Zagros e l'Urmia. Ricerche storiche ed archeologiche nell'Azerbaigian iraniano*, Roma 1984.  
 Salvini, M., Eine neue urartäische Inschrift aus Mahmud Abad (West Azerbaidjan), *Archäologische Mitteilungen aus Iran NF* 10, 1977, 125–136.  
 Salvini, M., ..., in: W. Kleiss (Hrsg), *Bastam II. Ausgrabungen in den urartäischen Anlagen 1977–1978*, Berlin 1988, S. 131–134.  
 Salvini, M., La bilingue urarteo-assira di Rusa I, in: P. E. Pecorella – M. Salvini (et alii), *Tra lo Zagros e l'Urmia. Ricerche storiche ed archeologiche nell'Azerbaigian iraniano*, Roma 1984, II, 7, 79–95.  
 Salvini, M., ..., in: A. Çilingiroğlu – M. Salvini (Eds), *Ayanis I. Ten year's Excavations in Rusahinili Eiduru-kai*, *Documenta Asiana* 6, Roma 2001, 271 f.  
 Salvini, M., Reconstruction of the *susi* temple of Adilcevaz, on Lake Van, in: *A View from the Highlands: Trans-Caucasus, Eastern Anatolia and Northwestern Iran. Studies in Honour of C. A. Burney*, (Ed. A. Sagona), (Peeters) Herent 2004, 245–275.  
 Salvini, M., *Der Turmtempel (susi) von Bastam*, *Archäologische Mitteilungen aus Iran und Turan* 2006 (im Druck).  
 van Loon, M. N., *Urartian Art. Its Distinctive Traits in the Light of New Excavations*, Istanbul 1966.  
 Zimansky, P. E., *Ecology and Empire. The Structure of the Urartian State*, Chicago 1985.

Prof. Dr. M. Salvini

Consiglio Nazionale delle Ricerche

Istituto di Studi sulle Civiltà dell'Egeo e del Vicino Oriente (CNR)

Via Giano della Bella 18

I - 00162 Roma



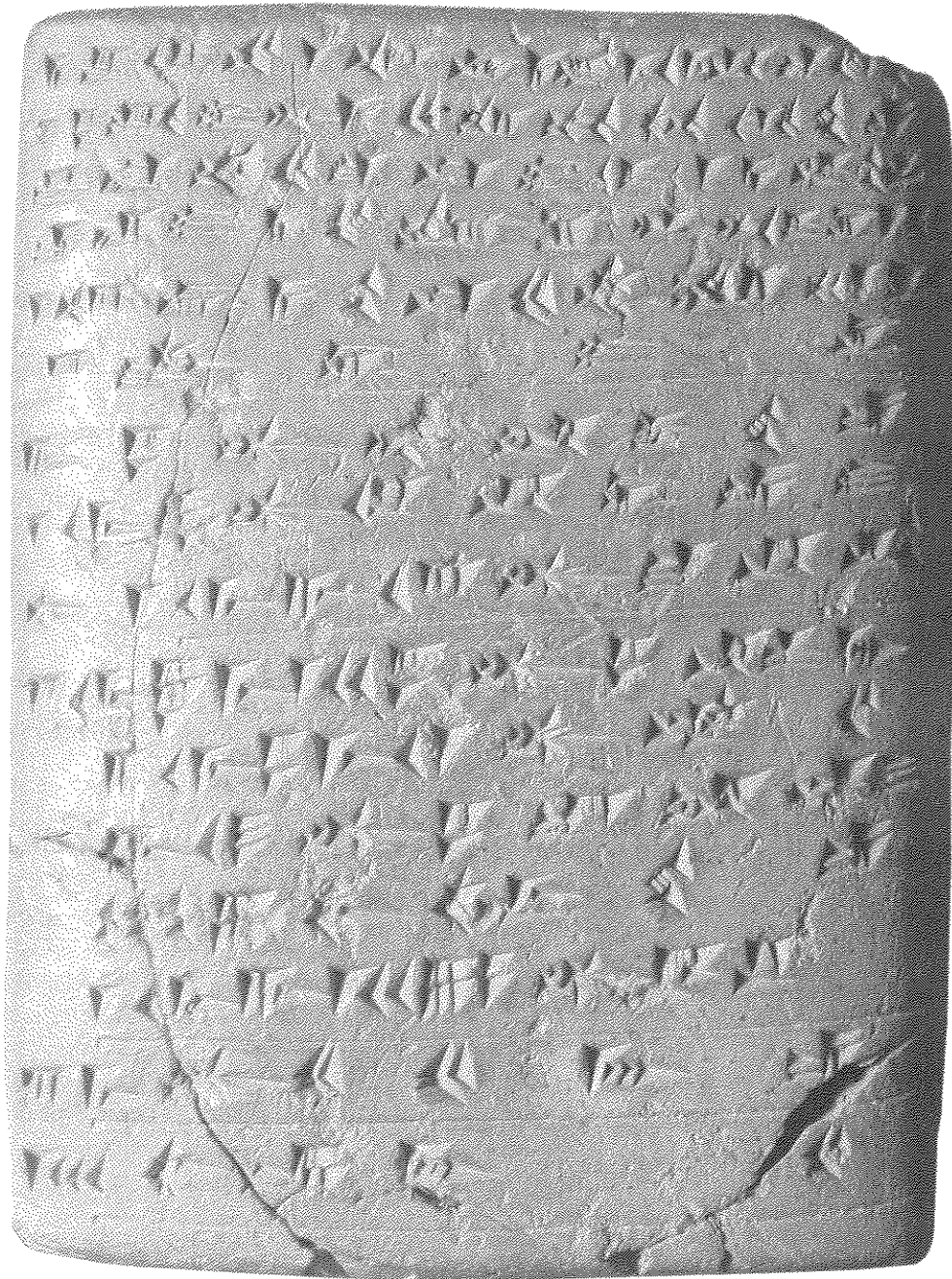


Abb. 1 Die Tontafel VAT 7770 aus Toprakkale, Vs.

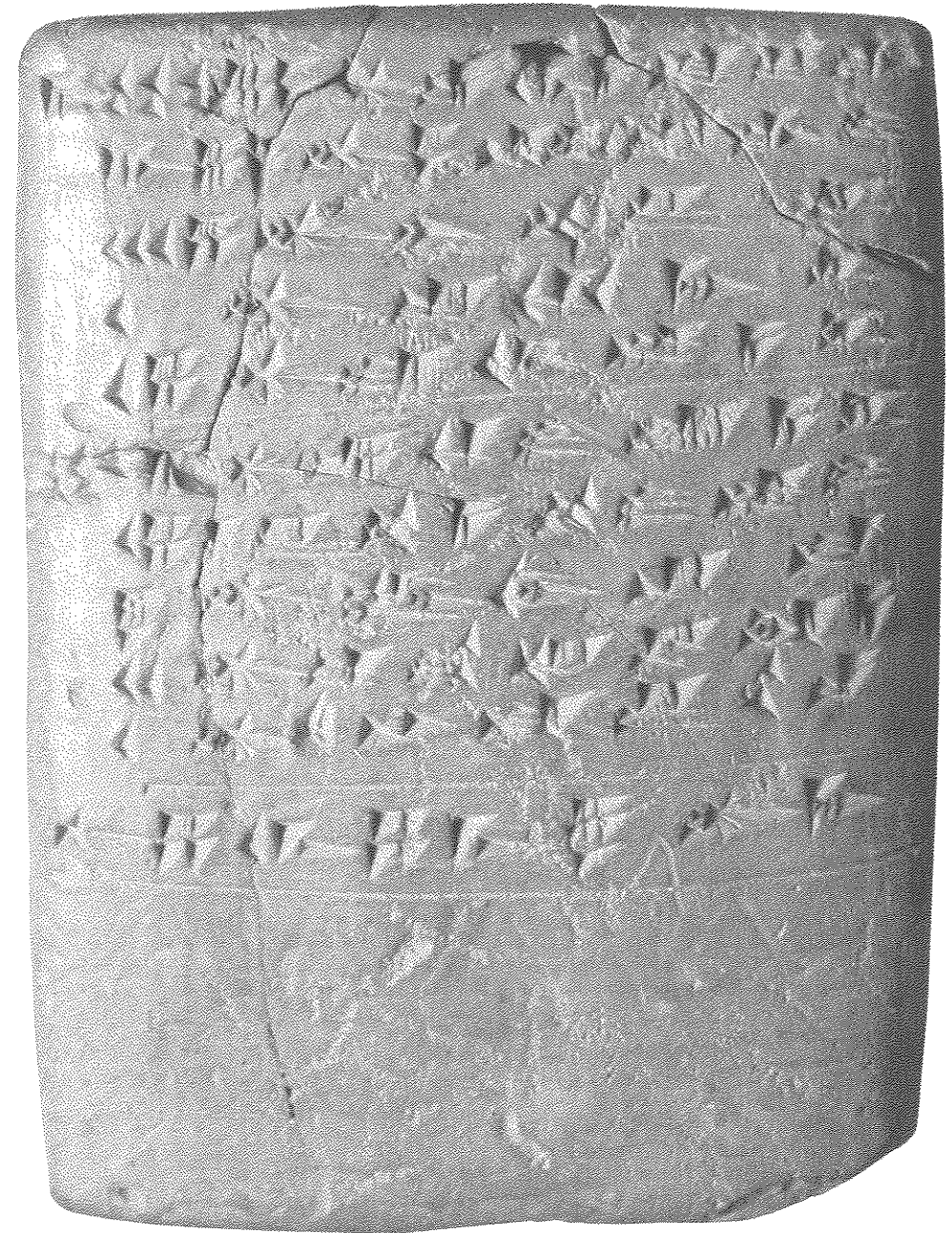


Abb. 2 Die Tontafel VAT 7770 aus Toprakkale, Rs.

Текст № 12 (ТК, 1898/99)<sup>1</sup>

Изд.: С. F. Lehmann. Bericht... Sitzb. Berl. Akad. Wiss., 1900, № 135, стр. 625; С. F. Lehmann-Haupt. Materialien... Abh. Ges. Wiss. g-ött., Phil.-Hist. Klasse, Neue Folge, IX, 3, 1907, № 36, стр. 105; УКН 286, рис. 77 а и б; HCl, 131.

Дата: правление Русы II, сер. VII в. до н. э.

Содержание: памятная запись состава персонала царского хозяйства в Русахинили (Топрах-кале) (?), составленная в год, когда сын царя Ишкугулу прибыл в Ману, а статуя бога Халди была доставлена в Русахинили из Кильба(ни).

Лин. 1. a-ku-ke MU <sup>m</sup> Ru-sa-a URU <sup>m</sup> Ar-giš- -t[e-h]i-n[é]	Год, в который из города Русы, Аргиштиева (сына),
<sup>m</sup> Ša-ga DUMU tar-a LUGAL Iš-qu- -gu-ul-ḫi-e ú-la-b[é] <sup>KUR</sup> Ma-na-i-di <sup>m</sup> A-ka'-a-a e-si-i a-še LUGAL-né <sup>ḫ</sup> Hal-di-né a-šú-me	Шага, сын старший царя ишкугуль- ского, пришел в Ману на Ака'и место, когда царя Халдия посе- лил(и) мне (= нам?)
5. <sup>m</sup> Ru-sa-a-ḫi-na <sup>KUR</sup> Qi-il-ba-ni-ka É.BĀR-ni-i-né	в Русахинили из (находящегося) около (страны) Кильба(ни) святилища.
I ME IV <sup>LÚ</sup> ta[r](?)da-āš-ḫi-e I LIM IX <sup>LÚ</sup> ki-ri-né-e-i PAP I LIM I ME XIII <sup>LÚ</sup> ma-re-ji	104 (человека) tardašḫe, 1009 (людей) kirine, всего 1113 (людей) mari (= знат- ных?).
10. III LIM VII ME LX XXIV <sup>LÚ</sup> ŠA.RĒŠI <sup>meš</sup> II LIM IV ME IX <sup>LÚ</sup> ub-še I ME XIX <sup>LÚ</sup> NÍG.ŠID.DA-ka-i  XX XX XX (!) VIII <sup>SAL</sup> GAD-ḫi-e I LIM I ME LX XXVIII <sup>LÚ</sup> UR-ZÍR	3784 евнуха,  2409 юношей, 119 (людей, находящихся) у „че- ловека счета“, 68 ткачих (?), 1188 псарей.
15. III ME <sup>LÚ</sup> KUR.KUR <sup>meš</sup> -e LX XXX <sup>LÚ</sup> UKU <sup>meš</sup> -še	300 вооруженных свободных людей. 90 человек населения (?).
06. 1. I ME XX XX XX (!) VIII <sup>LÚ</sup> e-ši-a-te É.GAL I ME VIII <sup>LÚ</sup> ŠA.RĒŠI É.GAL-i XXXV <sup>LÚ</sup> ḫal-bi-ú-né X <sup>LÚ</sup> É.TIN <sup>meš</sup> -né	168 слуг (?) дворца,  108 евнухов дворца, 35 (людей) ḫalbiw, 10 виноделов (?) (или виночер- пиев?), 15 (людей) šipika.
5. XV <sup>LÚ</sup> ši-pi-ka-a-né LII <sup>LÚ</sup> un-qa-i-ta-a-né XV <sup>m</sup> U-bi-a-bi-i-ka-i VII <sup>LÚ</sup> ANŠU.GÍR.NUN.NA XX <sup>LÚ</sup> GIŠ ga(?)ru-ur-da-a	52 (человека) unqaita, 15 (находящихся) у Убиabi, 7 погонщиков мулов, 20 (людей орудия) garurda (?), 10 (людей (страны) Б/Пуливской.
10. X <sup>LÚ</sup> <sup>KUR</sup> B/Pu-li-ú-ḫi-e PAP V LIM V ME VII <sup>LÚ</sup> <sup>meš</sup>	Итого 5507 человек.

<sup>1</sup> Прорисовка не публикуется.